

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagspreis  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 225.

Mittwoch, 27. September 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 65 Pf., durch den Verleger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabeabends bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.  
Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Höhnel in Riesa.

Freitag, den 29. Septbr. 1911 vorm. 10 Uhr soll hier an Amtsstelle ein  
Schreibstisch (Nutzbaum) versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht Riesa.

Freitag, den 29. d. Mts. vorm. 10 Uhr  
soll im Hotel zum Stern hier — als Versteigerungsort — ein gut erhaltener Landauer  
gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.  
Riesa, den 27. September 1911.  
Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens  
vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabeabends.  
Die Geschäftsstelle.

Das Gesetz- und Ordnungsblatt für das Königreich Sachsen Nr. 1 bis 11. Stück  
vom Jahre 1911, und das Reichsgesetzblatt Nr. 40 bis 50 vom Jahre 1911 sind hier  
eingegangen und liegen im Gemeindeamt zu jedermanns Einsicht aus.  
Der Inhalt dieser Blätter ist aus dem Anschlag im Hinz des Gemeindeamtes ersichtlich.  
Gröbba, am 25. September 1911.  
Der Gemeindevorstand.

### Höheren.

Die Stelle des Ortsfeuerwehrtüchters und Sparkassenkassierers ist durch Ableben des  
bisherigen neu zu besetzen. Bewerber wollen sich bis 5. Oktober d. J. bei dem Unter-  
zeichneten melden, wo auch das Nähere zu erfahren ist. Ortsfeuerwehrtücher werden bevorzugt,  
Ration ist zu hinterlegen.  
Röbberau, den 27. September 1911.  
Der Gemeindevorstand.

### Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 27. September 1911.

Wie die Direktions des Sirkus May im An-  
zeigenteil vorliegender Nummer bekannt gibt, findet die  
hierige Eröffnungsvorstellung des Sirkus erst morgen  
Donnerstag abend statt.

Die dritte Strafkammer des Dresdner Rgl.  
Landgerichts verhandelte gegen den Zigarrenarbeiter, früheren  
Gantblener, Heinrich Hermann Runge aus Riesa wegen  
schweren Diebstahls im Rückfalle. Der 34 Jahre  
alte Angeklagte ist schon vielfach, zuletzt wegen gleichen  
Verbrechens mit sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.  
Nachdem Runge diese Strafe bis zum 25. Juli d. J. in  
Waldheim verbüßt hatte, wandte er sich zunächst nach  
Straßa, dann nach Riesa und zuletzt wohnte er in dem  
Junggesellenheim in Gröbba. Der Angeklagte war vor  
seiner letzten Verurteilung in Mergendorf bei Riesa als  
Erntearbeiter bei dem Gutbesitzer Hanisch beschäftigt und  
deshalb mit den dortigen Verhältnissen bekannt. Während  
der Nacht zum 12. August d. J. wurden in dem Wohn-  
gebäude des Gutbesizers Hanisch in Mergendorf mit  
großer Dreifigkeit zwei Kisten gestohlen, die Silberzeug  
und noch andere Sachen im Werte von mindestens 600  
Mark enthielten. Am nächsten Tag wurde Runge in  
Leipzig verhaftet, wo er die gestohlenen Sachen verpacken  
wollte. Der Angeklagte ist beschuldigt, den Diebstahl be-  
gangen zu haben. Er stellte dies in ferkcher Weise in  
Abrede und behauptete, die beiden Kisten mit Inhalt von  
einem Unbekannten erhalten zu haben, um die Gegenstände  
zu verpacken. Diese Behauptung wurde ihm nach der  
Aussage der eidlich vernommenen Zeugen als widerlegt  
zurückgewiesen. Das Gericht gelangte zu der vollen Über-  
zeugung, daß Runge der Dieb sei und dieser war deshalb zu  
verurteilen. Da milde Umstände abgelehnt wurden,  
erhielt der Angeklagte 3 Jahre Zuchthaus und 5-jährigen  
Ehrenrechtsverlust, auch wurde seine Stellung unter  
Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Der Landes-Obstbauverein für das König-  
reich Sachsen hält am Sonntag, den 1. Oktober d. J.,  
vormittags 11 Uhr beginnend, in Dresden im Vortrags-  
saal der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911  
seine diesjährige allgemeine Mitgliederversammlung ab.  
Den Hauptvortrag über „Obstverwertung und Hygiene“  
hat Herr Dr. Koch, Berlin übernommen. Nach der Ver-  
sammlung findet ein Rundgang durch die Ausstellung  
statt und am 2. Oktober wird der Obsterbau in Dresdens  
nächster Umgebung besichtigt werden. Die Mitglieder des  
Landes-Obstbauvereins haben für sich und ihre Angehörigen  
nur den halben Eintrittspreis in die Ausstellung zu be-  
zahlen. Eintrittskarten sind am Haupteingang, Rennstr.,  
zu haben.

Den Bandwirten scheint eine Besserung der  
Verhältnisse in Aussicht zu stehen. Wie aus Roffen  
berichtet wird, sind die durch die Sonnenhitze im Sommer  
verbrannten Wiesen wieder mit einem saftigen Grün  
bedeckt. Wenn die warme Witterung noch einige Wochen  
anhält, werde ein Kdmähnen der Wiesen und ein Ver-  
füttern des Grases als Grünfutter nicht ausgeschlossen sein.

Die Dächer zu prägen ist jetzt von großer  
Bedeutung. Eine kleine Öffnung oder Spalte läßt Regen  
oder Schnee in reichlichem Maße eindringen und befördert  
die Risse oder Fäulnis in den Räumen. Rechtzeitige  
Ausbesserung erspart größeren Schaden, da die Fäulnis  
immer weiter fröh. Auch die Gefasse sind einer Unter-

suchung zu unterziehen, da sich kleine Risse durch den Frost  
vergrößern und später ganze Stücke herabfallen.

Zu der Versammlung des Sächsischen  
Lehrervereins, die mit Beginn der Michaelistferien in  
Leipzig ihren Anfang nimmt, haben sich gegen 5000 säch-  
sische Lehrer angemeldet.

Die Vermehrung der geistlichen Kräfte in  
der evangelischen Landeskirche Sachsens in der Periode  
1905—1910 hat mit der Zunahme der Bevölkerung nicht  
Schritt gehalten. In den größeren Städten und in den  
sonst dicht, bevölkerten Gegenden des Landes ist das Ver-  
hältnis gegen früher noch verschärft. Wenn man an-  
nimmt, daß die Seelenzahl der Landeskirche 1910 etwa  
4500000 betrug, so kamen auf eine geistliche Kraft in  
Sachsen 1910 im Durchschnitt 2988 Seelen. Diese Ziffer  
war 1905: 2871, 1900: 2771, 1895: 2691, 1890: 2676,  
1880: 2479 und 1875: 2273. Die Zahl der in ständigen  
oder Hilfsgeistlichen-Stellen befindlichen Geistlichen betrug  
1910: 1506.

Von H. Frißches Kursbuch für Sachsen,  
das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien um.  
ist die Winterausgabe vom 1. Oktober 1911 er-  
schienen. Die Karte Erweiterung, die das Buch im  
Sommer erfahren hat, hat großen Anklang gefunden, um  
so mehr, als es dabei das Ziel, das beste Sprachbuch  
für Sachsen zu sein, nicht aus den Augen verloren hat.  
Besonderer Wert ist ferner auf die Ausgestaltung der direkten  
Verbindungen Sachsens mit deutschen und ausländischen  
Hauptstationen und Bahnhöfen gelegt worden. Diese Ver-  
bindungen bilden ein vorzügliches Orientierungsmittel. Hervor-  
zuheben ist ferner die Kennzeichnung der Flüge, die Post-  
wagen fahren, die zahlreichen Nachweise über Fahrpreise  
und Gepäcktarife, der Jahrmarttage, Ausflugsplätze in  
Sachsen usw. Es ist bei allen Fahrkarten- und Gepäck-  
schaltern der Sächsischen Staatseisenbahnen und in allen  
Buchhandlungen usw. für den Preis von 60 Pf. zu er-  
langen.

Anfang Oktober erscheint eine neue Nummer des  
Postblatts, das eine Beilage zum Reichsanzeiger bildet,  
aber auch für sich bezogen werden kann. Im Postblatt,  
das im Reichs-Postamt zusammengestellt wird, sind die  
wichtigsten Verbindungsbedingungen und Tarife für Post-  
sendungen aller Art, sowie für Telegramme enthalten. Auf  
die seit dem Erscheinen der vorangegangenen Nummer  
(Anfang Juli) eingetretenen Änderungen wird in der neuen  
Nummer durch besonderen Druck (Schlagschrift) hingewiesen.  
Das Postblatt kann auch neben anderen, umfangreicheren  
Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie  
(Postbücher, Post- und Telegraphennachrichten für das  
Publikum usw.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese  
bis auf die neueste Zeit ergänzt. Der Bezugspreis des  
Postblatts beträgt für das ganze Jahr 40 Pf., für die  
einzelne Nummer 10 Pf. Bestellungen werden von den  
Postanstalten entgegengenommen.

Die deutschen Truppen sind von den Manöver-  
übungen zurückgekehrt; in den Standorten hat sich die  
Entlassung der ausgebildeten Mannschaften zur Re-  
serve abgeschlossen. Das ist in dem Leben eines deutschen  
Kriegers ein eindrucksvoller Augenblick; denn er beendet  
einen wichtigen Abschnitt seines jungen Lebens und öffnet  
ihm einen neuen, wo er die in dem Heere gesammelten  
Grundsätze und Kräfte der Arbeit ums Dasein nutzbar  
machen soll. Der Heeresdienst wird mit Recht die hohe  
Schule des Volkes genannt. Dient die strenge Manneszucht  
zunächst nur den unmittelbaren Zwecken des Heeres, so

ist sie doch keineswegs nur ein Dienststück, vielmehr eine  
Erziehung für das ganze Leben und ein Hülfsmittel gegen  
die Anfechtungen und für das Fortkommen in der Welt.  
Schon aus diesem Grunde hat der Heeresmann reichen  
Anlaß, mit Dank seiner Dienstzeit im Heere zu gedenken.  
Der Heeresdienst ist zugleich aber auch ein Ehrendienst.  
Die Grundzüge der Ehre sind die vornehmsten Pulse des  
in ihm lebendigen Geistes. Die Pflichtenfüllung erscheint  
da als Ausdruck der höchsten Pflichtauffassung. Die Er-  
kenntnis, daß der Mann sich selbst stützt, wenn er  
seinem Vaterlande die Liebe bis zum Tode wahrt, wenn  
er Manneszucht ist, das ist der tiefere Beweggrund des  
Handelns der deutschen Soldaten. Ihre freundliche Be-  
stätigung gibt ihm das hohe Ansehen, d. h. die Ehre, welche  
ihm als wohlverdienter Lohn seines Strebens überall ent-  
gegengebracht wird. Der Mann, der diesen Geist der Ehre  
in seinen bürgerlichen Beruf mitnimmt, wird sich in allen  
Lebenslagen zurechtfinden. Dankbarkeit für die ihm zuteil  
gewordene Erziehung soll darum den Heeresmann bei  
seinem Austritt aus dem Heeresdienst bewegen, und Treue  
soll er halten seinem Kaiser und König wie auch allen  
einzigsten Kameraden. Dann ist er als echter Soldat mit  
dem Herzen auf dem rechten Fleck geschieden und er wird  
den Wunsch haben, die Erinnerung an die Dienstzeit sich  
lebendig zu erhalten. Dies geschieht in den Militärvereinen.  
Diese Vereinigungen alter Soldaten wollen die Liebe zum  
Vaterland stärken, sie wollen ferner nicht nur ihre  
Kameradschaft pflegen, sondern auch hilfsbedürftige Ka-  
meraden unterstützen, ihren Witwen und Waisen helfen.  
Durch die Sterbekasse werden den Mitgliedern weitere  
Vorteile gewährt. Die Zusammenkünfte der Kameraden  
geben Gelegenheit zu anregender Geselligkeit und erleichtern  
in einem fremden Orte das Eintreten in neue Verhältnisse.  
Der Beitritt zu einem Militärverein ist daher allen He-  
ereskriegen zu empfehlen.

Das sächsische Finanzministerium und das Mi-  
nisterium des Innern haben eine Umfrage über die Be-  
steuerung der Kaffee-Erfabrikate und ihre  
Bezeichnung als Kaffee veranstaltet. Eine solche Besteuerung  
und das Verbot der Bezeichnung solcher Ersatzmittel als  
Kaffee soll angeblich von den am Großhandel interessierten  
Kreisen angeregt worden sein. Die sächsischen Handels-  
kammern haben sich aber meist gegen die Besteuerung aus-  
gesprochen.

Die Schifffahrt auf der Elbe hat in den  
letzten Tagen stärker eingeschränkt. An den böhmischen Um-  
schlagplätzen ist der Raum knapp und es muß den  
Gesellschafts- sowie den Kleinschiffen daran liegen, so  
schnell als möglich ihre Fahrzeuge zu beladen, um mit dem  
erwarteten Wasserwuchs sofort abzuweichen zu können.  
Die ersten Wochen nach der Eröffnung der Schifffahrt sind  
am günstigsten für den Schiffer. Für einen großen Teil  
der Umschlagplätze an der Mittel- und Unterelbe sind die  
Eindeckungen an Kohle, selbst an Hausbrandkohle, noch  
nicht erfolgt. Man hofft auf einen günstigen Wasserstand,  
um bei billiger Fracht die Schiffe, die noch laufen, ein-  
decken zu können. Die industriellen Establishments, die  
vom Elbstrom wegen der Kohlenversorgung abhängig  
sind, haben sich anderweit um Heiz- und Feuerungsmaterial  
kümmern müssen, und fanden es in wehrlicher, englischer  
und oberösterreichischer Kohle, deren Beschaffung durch die  
Bahn natürlich groß, nicht einkaufstüchtige Kosten verursachte.  
Jetzt zum Winter möchte man aber mit billiger Wasser-  
fracht seine Vorräte ergänzen. Wehrlich liegen die Ver-  
hältnisse für das Getreide, namentlich für die böhmische

Moderne Lokalitäten. —  
Angenehmer Aufenthalt.

**Dampfschiff-Restaurant.**

Erstklassige Biere. —  
Gute Küche.